

Dem Ausschuss ist das vorliegende Dokument in nicht barrierefreier Form zugeleitet worden.

Stellungnahme zur Kindergesundheit im Klimawandel

Unterausschuss Globale Gesundheit des Deutschen Bundestages am 29.1.2025

Die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und was nun zu tun ist

Deutscher Bundestag

Ausschuss für Gesundheit
UA Globale Gesundheit

Ausschussdrucksache

20(14-1)117

TOP2 Sitz. v. 29.01.2025

27.01.2025

Einleitung

Die Klimakrise stellt eine riesige Bedrohung für die menschliche Gesundheit dar. Die Kinder sind weltweit besonders stark durch sie gefährdet. Ihre körperliche, geistige und emotionale Entwicklung nimmt durch klimabedingte Umweltauswirkungen Schaden. Besonders bedrohlich sind extreme Wetterereignisse, Verschmutzung von Erde, Luft und Wasser, neue Infektionskrankheiten, veränderte Ernährungs- und Mobilitätsbedingungen und die Beeinträchtigung der mentalen Gesundheit. Im Positionspapier „Kinder vor den Folgen der Klimakrise schützen“¹ der AG Pädiatrie der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit KLUG e.V. ist die Situation ausführlich dargestellt.

Kinder haben ein Recht auf eine gesunde Umwelt! Dies ist auf Ebene der Vereinten Nationen in den Kinderrechtskonventionen festgelegt. Im General Comment No. 26 wurde 2023⁵ erläutert, was die Länder dieser Welt tun müssen, um die Rechte von Kindern in Zeiten des Klimawandels zu verwirklichen.

Kinder sind nicht verantwortlich für den menschengemachten Klimawandel, aber sie werden unverschuldet dessen Folgen tragen müssen. Daher fordern wir Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte die Einhaltung des Pariser Klimaabkommens sowie des CO₂-Restbudgets. Damit Kinder gesund bleiben können, müssen die Erderwärmung und das Artensterben so rasch wie möglich gestoppt werden. Für die Gesunderhaltung der Kinder und Jugendlichen ist es erforderlich, eine Lebensumwelt zu schaffen, die eine klimaschonende und gesundheitsfördernde Lebensweise ermöglicht. Deswegen drängen wir auf ein sofortiges Handeln.

Effektiver Klimaschutz ist Gesundheitsschutz und zugleich ökologisch und ökonomisch für unsere Gesellschaft sinnvoll. Die Erderwärmung wird auch mit Umsetzung aller geforderten Maßnahmen zunächst weiter voranschreiten. Diese Entwicklung wird für die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen ein medizinischer Notfall. Jetzt ist die Zeit, für die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen zu handeln, denn: Gesunde Kinder gibt es nur auf einer gesunden Erde!

Folgende Bereiche bedürfen besonderer Beachtung:

1. Hitze und extreme Wetterereignisse

Extreme Wetterbedingungen wie Hitzewellen, Überschwemmungen, Stürme und Dürren haben direkte und indirekte Folgen für die Gesundheit von Kindern². Hitzewellen haben deshalb besonders gravierende Auswirkungen auf Kinder, da ihr Körper weniger effizient mit hohen Temperaturen umgehen kann. Es kommt zu Austrocknung, Hitzschlag und anderen hitzebedingten Erkrankungen. Überschwemmungen und Stürme zerstören Häuser, Schulen und

Gesundheitseinrichtungen, was zu Obdachlosigkeit und Unterbrechungen in der Bildung und medizinischen Versorgung führt. Zudem erhöhen sie das Risiko von Verletzungen und dem Ausbruch von Krankheiten, die durch kontaminiertes Wasser übertragen werden. Weiter führen Extremwetterereignisse wie die Hochwasserkatastrophe im Ahrtal zu anhaltenden post-traumatischen Belastungsstörungen mit nachfolgend körperlichen Symptomen im Kindesalter.

Studien haben gezeigt, dass die Häufigkeit und Intensität von Hitzewellen weltweit zunimmt, was die Gefahr für Kinder erhöht. Chronisch kranke Kinder, z.B. mit Diabetes mellitus Typ 1, mit Stoffwechselerkrankungen oder mit Behinderungen sind auch noch im Schulalter durch Hitze gefährdet. Dies trägt deutlich zum Anstieg von Krankenhausbehandlungen bei Kindern während Hitzeperioden bei.

Zudem sind Ungeborene bereits im Bauch der Mutter durch Hitze bedroht: Hitzewellen während der Schwangerschaft sind mit Frühgeburtlichkeit assoziiert, welche wiederum zu lebenslangen gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen, kann mit entsprechend hohen Gesundheitsfolgekosten. Daher müssen dringend flächendeckend Hitze- und UV-Schutz-Maßnahmen ergriffen werden, und zwar sowohl in den Städten und Dörfern, aber vor allem in sämtlichen Einrichtungen, in denen sich Kinder oder Schwangere aufhalten (Kitas, Schulen, Kinderkliniken etc.). Beschattung oder Begrünung von Außenfassaden und Dächern, die Reduzierung der Flächenversiegelung, die Ausweitung von Natur- und Landschaftsschutzgebieten sind erforderlich. Personal, welches Kinder, Jugendliche oder Schwangere betreut oder behandelt, muss bezüglich Hitze- und UV-Schutz-Maßnahmen geschult werden. Hitzeschutz und UV-Schutz sind Gesundheitsschutz und eine umfassende Aufgabe der Gesellschaft gegenüber Kindern, Jugendlichen und Schwangeren!

2. Gesunde Umwelt

Luftverschmutzung ist eine weitere ernsthafte Bedrohung für die Gesundheit von Kindern. Schadstoffe wie Feinstaub, Abgase und Ozon können Atemwegserkrankungen, Asthma und Allergien ³ verursachen oder verschlimmern. Kinder sind aufgrund ihrer höheren Atemfrequenz und ihres sich noch entwickelnden Immunsystems besonders anfällig. Langfristige Exposition gegenüber Luftverschmutzung kann zudem die kognitive Entwicklung beeinträchtigen und das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen im späteren Leben erhöhen.

Kinder leiden aufgrund ihrer speziellen Anatomie und Physiologie in besonderem Maße unter Feinstaub, bodennahem Ozon, Mikroplastik und anderen Schadstoffen. Diese akkumulieren im Körper über Jahrzehnte und können so Organschäden hervorrufen und zahlreiche Krankheiten auslösen. Deshalb muss zum Schutz der kindlichen Gesundheit das Verbrennen von fossilen Energieträgern sowie die Verschmutzung von Luft, Wasser und Erde so schnell wie möglich beendet werden. Auch die Verwendung von Pestiziden und anderen Giftstoffen (z.B. PFAS ²), sowie von Schadstoffen aus der Industrie müssen dringend auf ein Minimum reduziert werden. Von überragender Bedeutung ist dabei das Einschränken der Verwendung von Plastik in allen Bereichen der menschlichen Zivilisation. Bei der Produktion und Verwendung von Plastik entstehen endokrine Disruptoren. Diese sind nach der Aufnahme durch u.a. Mikroplastik in Lebensmitteln, Kosmetika, Textilien oder Spielzeug im Körper auf unterschiedliche Weise hormonell aktiv. In neueren Studien wurde Mikroplastik in der Plazenta und in Neugeborenen-Gehirnen gefunden. In besonderem Maß wirken endokrine Disruptoren auf Ungeborene,

Neugeborene und junge Kinder. Sie können die Fortpflanzungsfähigkeit beeinträchtigen und zu Fehlbildungen, Fehlgeburten und vorgeburtlicher Wachstumsverzögerung führen.

Wasser ist lebenswichtig und wird in den zunehmend heißer werdenden Jahren immer kostbarer und knapper werden. Kinder und Jugendliche brauchen in allen Ortschaften, in Schulen und Kitas jederzeit Zugang zu sauberem Trinkwasser. Probleme bei der Aufbereitung von Wasser zu Trinkwasser bereiten insbesondere die Belastung des Wassers durch Nitrat, Arzneimittel, multiresistente Keime, Chemikalien und auch Mikroplastik. Eine zusätzliche Reinigungsstufe des Wassers bei der Trinkwasseraufbereitung ist daher für die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen trotz höherer Kosten unabdingbar. Wasser ist ein Gemeingut und muss kostenlos in den Städten und Gemeinden verfügbar sein, z.B. in Form von Trinkbrunnen. Gleichzeitig müssen Maßnahmen zur drastischen Einsparung von Wasser in allen Bereichen ergriffen werden. Saubere Luft, sauberes Wasser und eine gesunde Erde sind Gesundheitsschutz.

3. Ernährung

Während in Deutschland aktuell die Sicherheit der Ernährung noch gewährleistet ist, sieht das im globalen Süden ganz anders aus. Die dortige Ernährungsunsicherheit ist eine weitere Folge des Klimawandels, die die Gesundheit von Kindern beeinträchtigt. Extreme Wetterereignisse, veränderte Niederschlagsmuster und steigende Temperaturen beeinflussen die landwirtschaftliche Produktion und führen zu Ernteausfällen und Nahrungsmittelknappheit. Dies führt zu Mangelernährung, die besonders schädlich für die Entwicklung von Kindern ist und zu Wachstumsverzögerungen, Anfälligkeit für Krankheiten und kognitiven Beeinträchtigungen führt. Langfristige Mangelernährung kann irreversible Schäden verursachen und verringert die Chancen auf ein gesundes und produktives Leben.

Im Gegensatz zur Mangelernährung im globalen Süden haben wir in Deutschland ein Problem mit Übergewicht schon im Kindesalter. Ursache dafür ist eine fleisch- und zuckerlastige Ernährung. Nachgewiesenermaßen ist der Konsum von Fleisch eine der Hauptursachen, er führt zu Erkrankungen wie Übergewicht, Schlaganfällen, Herzinfarkten, Bluthochdruck, Typ 2 Diabetes, Darmtumoren und Gicht und ist zugleich einer der größten Verursacher von Treibhausgasen. Rindfleisch aus Massentierhaltung ist besonders klimaschädlich. Der Fleischkonsum sollte mit Blick auf den Gesundheits- und den Klimaschutz dringend reduziert werden. Gerade im Kindesalter werden Gewohnheiten geprägt, die sowohl für das Individuum als auch für die Gesellschaft langfristige Konsequenzen haben. Die allgemein anerkannten Ernährungsempfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung DGE e.V. und der „Lancet Eat Commission“ (Planetary Health Diet) zielen auf eine pflanzenbasierte Ernährung, die Klima und Gesundheit gleichermaßen schützt. Das Risiko für die oben genannten Erkrankungen wird durch eine solche Ernährung deutlich reduziert. Eine nachhaltige (biologische) Landwirtschaft senkt zudem in großem Maße Treibhausgasemissionen, schützt Böden und wendet sich ab von einer klima- und umweltschädlichen Massentierhaltung. Eine ökologisch angebaute, pflanzenbasierte Ernährung und die Vermeidung von Verpackungs-Müll sind gleichzeitig Gesundheits- und Klimaschutz!

4. Mobilität

Bei immer heißer werdenden Temperaturen können Kinder im Sommer tagsüber nur noch an kühlen Orten draußen spielen und ihrer Bewegungsfreude nicht mehr uneingeschränkt

nachgehen. Dies führt zu einer schlechteren motorischer Entwicklung und zu Übergewicht. Zusätzlich wird der Weg zu Kitas und Schulen noch häufiger als jetzt schon per Auto zurückgelegt werden. Kinder lieben es vom ersten Lebenstag an, sich selbst zu bewegen. Die Bewegungsfreude fördert die motorische und die geistige Entwicklung von Kindern und macht sie selbstbewusst. Aufgrund ihrer gesundheitsfördernden Wirkung muss auch für heiße Tage genügend Raum im Freien geschaffen werden, in dem sich Kinder gefahrlos selbstständig, abgasfrei und sonnengeschützt bewegen können. Hierfür ist eine entsprechende Infrastruktur erforderlich: großzügige autofreie Bereiche, sichere Fußgänger- und Radwege, die Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) sowie ein angemessenes Tempolimit für Fahrzeuge. Kindergärten und Schulen sollten ohne Auto erreichbar sein. Eigenständige Mobilität eines jeden Einzelnen per Fuß oder Fahrrad ist Gesundheitsschutz!

5. Mentale Gesundheit, neue Infektionskrankheiten und kinder- und jugendmedizinische Versorgung

Der Klimawandel beeinflusst die Verbreitung und Intensität von durch Vektoren (v.a. Mücken/Zecken) übertragenen Krankheiten wie Westnilfieber und Dengue-Fieber ⁴. Steigende Temperaturen und veränderte Niederschlagsmuster schaffen günstige Bedingungen für die Vermehrung und Ausbreitung von Mücken, die diese Krankheiten übertragen. So gibt es seit 2019 in den ostdeutschen Bundesländern immer wieder Ausbrüche von Westnilfieber bei Menschen, die nicht im Ausland waren (autochthone Infektionen). In Süddeutschland hält die Tigermücke Einzug. Die Dengue-Viren, die durch sie übertragen werden können, sind inzwischen schon bis Frankreich und Norditalien verbreitet.

Die direkte und indirekte Belastung durch die Klimakrise kann auch die psychische Gesundheit von Kindern beeinträchtigen. Naturkatastrophen, Vertreibung, Verlust von Angehörigen und Unsicherheit über die Zukunft können zu Stress, Angstzuständen, Depressionen und posttraumatischen Belastungsstörungen führen. Kinder sind besonders anfällig für diese psychischen Belastungen, da sie weniger in der Lage sind, mit traumatischen Erlebnissen umzugehen und Unterstützungssysteme oft unzureichend sind. Langfristige Auswirkungen auf ihre mentale Gesundheit und ihr Wohlbefinden setzen eine angemessene psychologische Unterstützung voraus.

Kinder und Jugendliche werden zukünftig eine deutlich umfangreichere medizinische und auch psychologische Versorgung brauchen als heute. Denn im Rahmen der Klimakrise werden viele Krankheiten zunehmen: Allergien, Asthma, Infektionskrankheiten, aber auch Frühgeburtlichkeit, angeborene Fehlbildungen und psychische Belastungssituationen durch dramatisch zunehmende Extremwetterereignisse. Für die medizinische und psychologische Versorgung von Kindern und Jugendlichen sind schon jetzt die nötigen finanziellen Mittel und Anlaufstellen zu schaffen. Die Klimakrise muss sofort mit allen Kräften abgemildert werden, um möglichst viel Krankheitslast zu verhindern.

Notwendige politische Maßnahmen aus kinder- und jugendärztlicher Sicht

Deutschland trägt durch seine Treibhausgasemissionen wesentlich zur weltweiten Klimakatastrophe bei. Die jetzigen und künftigen Folgen des Klimawandels haben im Globalen Süden eine noch verheerendere Wirkung als bei uns. Daher muss sich die Politik mit der Externalisierung der Umweltbelastung und den globalen Folgen der eigenen Politik beschäftigen.

Letztlich wird der Klimawandel zu immer mehr Migration führen, da sehr bevölkerungsreiche äquatornahe Gebiete unbewohnbar sein werden. Die Zunahme von Stürmen, Überschwemmungen und anderen Extremwetterereignisse wird Flucht und Migration verstärken. Dies wird auch die sozialen und die ökonomischen Verhältnisse in der EU massiv beeinflussen. Jetzt ist die Zeit, mit größtmöglicher gesellschaftlicher Anstrengung die gesundheitlichen Gefahren der Klimakrise für unsere Kinder und Kindeskiner noch abzuwenden. Alle politischen und auch infrastrukturpolitischen Entscheidungen müssen ab sofort konsequent unter Abwägung der Treibhausgasemissionen bzw. -einsparungen sowie unter Berücksichtigung des Umweltschutzes (Erhaltung der Artenvielfalt) und der Nachhaltigkeit erfolgen. Politik für nachfolgende Generationen muss das Ziel sein. Anpassungsmaßnahmen an die Folgen der Klimakrise müssen zugleich jederzeit mitgedacht werden. Zu beidem verpflichtet auch das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes von 2021.

Notwendige Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit der Kinder und Jugendlichen in den einzelnen Bereichen: unsortiert nach Länder- und Bundeszuständigkeit:

1. Hitze / UV-Strahlung

- Städte müssen zu Hitzeschutz- und UV-Schutz-Maßnahmen verpflichtet werden.
- Sowohl Hitzeschutz- als auch UV-Schutz-Maßnahmen müssen verpflichtend für Kitas, Schulen, Kinderkliniken und Freizeiteinrichtungen sowie Sportvereine ausgearbeitet und umgesetzt werden.
- Hitzeschutz- und UV-Schutz-Maßnahmen sind: Beschattung durch Bäume (oder übergangsweise durch Sonnensegel oder Markisen), die Begrünung von Außenfassaden und Dächern, die Verwendung von hellen Farben für Außenfassaden und Dächer, eine Reduzierung der Flächenversiegelung, Schaffung sog. Kühlungsinseln in Städten sowie die Ausweitung von Natur- und Landschaftsschutzgebieten.
- Stadtplanerische Entscheidungen müssen immer die thermischen Auswirkungen auf die Umgebung mitberücksichtigen. Die Stadt- und Landschaftsplanung muss für alle Altersgruppen einen freien Zugang zu Hitzeschutzzonen und in die Natur gefahrlos möglich machen.
- Berufsgruppen, die Säuglinge, Kinder oder Schwangere betreuen, müssen über deren Gesundheitsgefährdung durch Hitze und durch UV-Strahlung aufgeklärt werden.

2. Gesunde Umwelt

- Eine sofortige und drastische Reduktion der Treibhausgasemissionen ist erforderlich, und zwar konsequent in allen Sektoren. Insbesondere die Verbrennung fossiler Energieträger muss so schnell wie möglich beendet werden.
- Trinkwasser muss geschützt werden und für alle Menschen frei zur Verfügung stehen. Die Einrichtung von Trinkbrunnen in Kitas, Schulen und an öffentlichen Plätzen muss im Hinblick auf Hitzewellen sichergestellt werden.
- Neben der mechanischen, der biologischen und der chemischen Stufe der Trinkwasseraufbereitung muss zum Schutz der Gesundheit die Stufe 4 mit Mikrofiltern/ Nanofiltern verpflichtend eingeführt werden.
- Die Verwendung von Plastik muss in allen Bereichen des Alltags und der Industrie drastisch reduziert werden.

- Die europäische REACH-Verordnung (EG) 1907/2006, eines der modernsten und strengsten Chemikaliengesetze, muss zum Schutze der Kinder ohne Ausnahmen umgesetzt werden.
- Die Verwendung von schädigenden Chemikalien (z.B. PFAS und Glyphosat) muss dringend gesetzlich verboten werden. Zum Schutz der Artenvielfalt ist bei Genehmigungsverfahren zur Verwendung von Chemikalien prinzipiell auch die mittel- und langfristige Wirkung auf die Tier- und Pflanzenwelt zu berücksichtigen.
- Die Angleichung der Grenzwerte in der aktuellen EU-Luftqualitätsrichtlinie an die aktualisierten WHO-Empfehlungen ist bis 2030 umzusetzen.
- Politische Entscheidungsträger:innen müssen bei allen Entscheidungen die globalen Auswirkungen jeweils mitdenken. Sowohl innerdeutsche als auch globale Ungerechtigkeiten, welche durch die Klimakrise verstärkt werden, müssen durch sozialgerechte Maßnahmen abgemildert werden. Ökologische Schäden und Kosten dürfen nicht externalisiert werden.
- Natur erleben ist Gesundheitsschutz und hilft, ein Verständnis zu entwickeln für die Abhängigkeit des Menschen von ihm umgebenden stabilen Ökosystemen. Daher müssen an KiTas und Schulen Projekte eingerichtet und finanziell gefördert werden, die den Bezug zur Natur herstellen und fördern.
- Sowohl bei Pädagog:innen als auch bei Schüler:innen sollte die Selbstwirksamkeit bezüglich des Arten- und des Klimaschutzes sowie der Klimaanpassung durch geeignete Projekte gefördert werden.
- Die Klimaneutralität für Deutschland muss schneller als bislang geplant erreicht werden.

3. Ernährung

- Die Empfehlungen der Planetary Health Diet sollten verpflichtend in öffentlichen Kantinen (Schulen, KiTas, Mensen) sowie allen Einrichtungen des Gesundheitswesens (z.B. Kinderkliniken) umgesetzt werden.
- Werbung für ungesunde und klimaschädliche Nahrungsmittel muss verboten werden, insbesondere, wenn sie sich an Kinder richtet.
- Alle Lebensmittel müssen mit einem geeigneten Score gekennzeichnet werden, der jeweils Nährwertprofil und Klimafreundlichkeit berücksichtigt.
- Die wahren Kosten der Produktion von Lebensmitteln und eine Tierwohlabgabe sollten sozialverträglich eingepreist werden.
- Eine gesunde und nachhaltige Ernährungsweise muss für alle Bevölkerungsgruppen möglich werden und bei sozial benachteiligten Familien ggf. unterstützt werden. Sie muss zur günstigsten und einfachsten Wahl gemacht werden.

4. Mobilität

- Private Mobilität muss verändert werden zugunsten des ÖPNV, der Bahn, Fahrrädern und des Zufußgehens mit dem Ziel sie CO₂-neutral zu gestalten.
- Ein Tempolimit ist unerlässlich, und zwar gleich aus mehreren Gründen: Es rettet Kinderleben bei nachgewiesenermaßen weniger Unfällen, es entsteht weniger Feinstaub und die Emissionen sinken deutlich
- Kinder müssen gefahrlosen Zugang zu bewegungsfördernden Spielplätzen und zu Bewegungsräumen in der Natur erhalten.
- In Bildungseinrichtungen sollten Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche in gut ausgestatteten Sportstätten zur Verfügung stehen. Wohnortnah müssen Turnhallen,

Sportstätten und auch Schwimmbäder verfügbar sein. Deren Nutzung muss für Kinder aller Bevölkerungsgruppen bezahlbar werden. Sie müssen zu Fuß oder per Fahrrad erreichbar sein.

5. Angemessene medizinische und psychologische Versorgung

- Ein Schulfach „Klimawandel und Gesundheit“ soll eingeführt werden, um die Kinder und Jugendlichen proaktiv auf Veränderungen und psychische Belastungen vorzubereiten. Dies sollte so gestaltet werden, dass es ihr Wissen, ihre Selbstwirksamkeit und ihre Resilienz erhöht. Die Entwicklung eines Gesundheits- und Klimakompetenzlernzielkatalogs für Schülerinnen und Schüler ist anzustreben.
- Die Zahl der Kinderkliniken und Praxen für Kinder und Jugendliche darf nicht weiter sinken, sondern muss wieder steigen. Die finanzielle Unterversorgung beider Bereiche, ambulant und stationär, muss sofort beendet werden. Eine qualifizierte, wohnortnahe medizinische Versorgung von Kindern und Jugendlichen ist sicherzustellen.
- „Klimasensible Gesundheitsberatung“ zu den Themen Hitzeschutz, Ernährung und Mobilität muss fester und honorierter Bestandteil der Kindervorsorgeuntersuchungen sein. Beispielhaft ist hierfür der AOK-Hausarztvertrag in Baden-Württemberg.
- Qualifizierte Pflege von Kindern und Jugendlichen soll durch Pflegekräfte erfolgen, die für deren besonderen Belange ausgebildet und in der Klimaanpassung fortgebildet sind.
- Die Attraktivität und Bezahlung der Pflegeberufe und der MFA muss erhöht werden.
- Die besonderen Bedürfnisse von pädiatrischen Patient:innen müssen in den Vergütungsmodalitäten adäquat abgebildet werden.
- Die adäquate medizinische und psychologische Versorgung von Kindern und Jugendlichen muss jederzeit sichergestellt werden. Hierfür sind eine angemessene Vergütung und gute Arbeitsbedingungen des Personals, insbesondere des Pflegepersonals, unabdingbar.
- Umsetzung des Pakt für Kindergesundheit ⁶
- In der Ausbildung von medizinischem und psychologischem Fachpersonal müssen die Themen Klimakrise, Klimaanpassung und Gesundheitsschutz eine angemessene Berücksichtigung finden. Denn gesunde Kinder gibt es nur auf einer gesunden Erde!

Schlussfolgerung

Die Klimakrise stellt eine erhebliche Bedrohung für die Gesundheit und das Wohlbefinden von Kindern weltweit dar. Es ist entscheidend, dass sofort Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und zur Anpassung an seine Auswirkungen ergriffen werden, um die Gesundheit der Kinder zu schützen. Dazu gehören die ganz rasche Reduktion von Treibhausgasemissionen in allen Sektoren, die Förderung nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken, die Verbesserung der Gesundheitsversorgung und die Bereitstellung von psychosozialer Unterstützung für Kinder in Not. Nur durch gemeinsames beherztes Handeln aller demokratischen Parteien können wir eine gesunde und sichere Zukunft für die kommenden Generationen gewährleisten. Alles, was wir jetzt an Klimaschutzmaßnahmen umsetzen, ist gut fürs Klima, doppelt gut für unsere Kinder und Jugendlichen und spart Geld. Sofortiger Klimaschutz verhindert eine zu heiße Erde, aktiver Klimaschutz ist somit Kinderschutz!

Dr. Christof Wettach, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin
Lahr, den 24.1.2025

Dr. Christof Wettach
Praxis für Kinder und Jugendliche
Alleestr. 17
77933 Lahr
christof.wettach@t-online.de

- AG Pädiatrie der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit KLUG e.V. ⁸
ag.paediatrie.klug@posteo.de



- Ausschusssprecher Kindergesundheit und Klimawandel des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzt:innen BVKJ e.V. ⁹



Quellen:

1. Positionspapier „Kinder vor den Folgen der Klimakrise schützen“ AG Pädiatrie KLUG e.V.
<https://www.klimawandel-gesundheit.de/wp-content/uploads/2023/11/Positionspapier-Kinder-vor-den-Folgen-der-Klimakrise-schuetzen.pdf>
2. Die „Ewigkeitschemikalien“ PFAS und die Gesundheit unserer Kinder
[Paed_All_eJournal_2023_Nr4_U-Med_PFAS.pdf](https://www.paed-all.de/wordpress/wp-content/uploads/2023/04/Paed_All_eJournal_2023_Nr4_U-Med_PFAS.pdf)
3. Die Klimakrise und ihre Bedeutung für Allergien und Lungenerkrankungen bei Kindern
<https://www.allum.de/wp-content/uploads/2024/09/2024-kja-lob-corzilius.pdf>
4. Stellungnahme der Gesellschaft für Tropenpädiatrie und Internationale Kindergesundheit GTP e.V.
[21_12_29-GTP-Positionspapier-Klimawandel-und-Globale-Kindergesundheit.pdf](https://www.gtp.de/wp-content/uploads/2024/09/21_12_29-GTP-Positionspapier-Klimawandel-und-Globale-Kindergesundheit.pdf)
5. Vereinte Nationen: Was die Länder dieser Welt tun müssen, um die Rechte von Kindern in Zeiten des Klimawandels zu verwirklichen
[Child Friendly Version - German - Screen.pdf](https://www.unicef.de/child-friendly-version-german-screen.pdf)
6. Pakt für Kindergesundheit – BVKJ e.V. und Bündnis für Kinder- und Jugendgesundheit e.V.
https://www.bvkj.de/fileadmin/bvkj/pdf/pm-stellungnahmen/A07_V3_Pakt_fuer_Kindergesundheit.pdf
7. Informationen zur Auswirkung von Hitze auf Mensch und Planet
<https://hitze.info/>
8. Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit KLUG e.V.
<https://www.klimawandel-gesundheit.de/>
9. Berufsverband der Kinder und Jugendärzt:innen BVKJ e.V.
<https://www.bvkj.de/>
10. Klimaschutz ist Kinderschutz
<https://klimadocs.de/klimaschutz-ist-kinderschutz-material>